

BELLETRISTIK

LYRIK

COMICS

KINDER

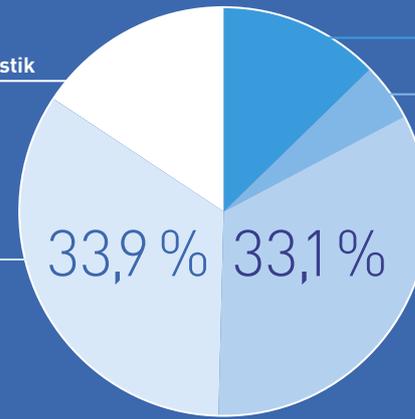
**FINNLAND
LIEST
SICH GUT**

FINNLAND LIEST SICH GUT

BÜCHER-
VERKAUF IN
FINNLAND
(2012)

15,7%

Belletristik



Kinderbücher 12,8%

Comics 4,6%

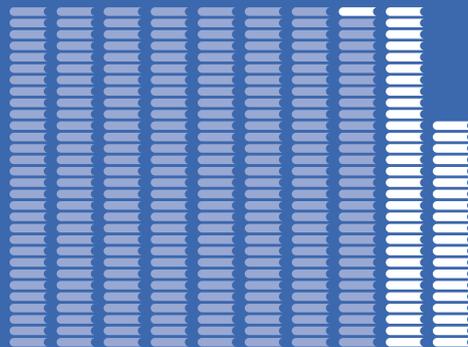
Bildung

33,9%

33,1%

Sachliteratur

NEUE FINNISCHE BELLETRISTIKTITEL 2012

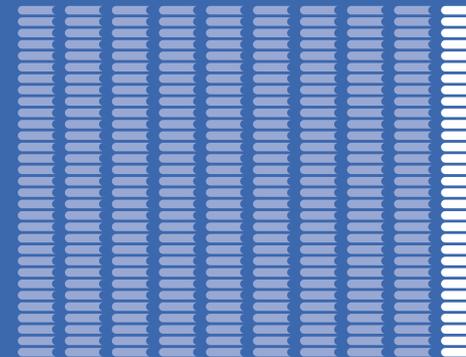


290
Titel

51
Debüt-
autoren

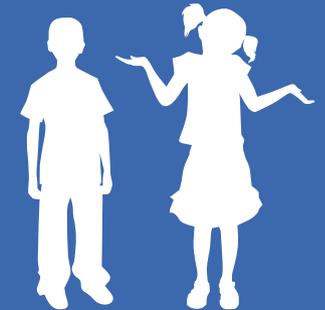


NEUE FINNISCHE KINDERBUCHTITEL 2012



313
Titel

11
Debüt-
autoren



BÜCHERVERKAUF IN FINNLAND

1995
15.000.000
Exemplare



2003
20.000.000
Exemplare



2008
22.000.000
Exemplare



2013
23.000.000*
Exemplare



* Schätzung

5,2
pro Erwach-
sener



LESER SCHREIBEN

Die Finnen sind eine lesende Nation. Wir dürfen stolz sein auf unser umfassendes Bibliothekssystem und eine der höchsten Ausleihraten der Welt. Das 21. Jahrhundert zeichnet sich durch eine Fülle von Belletristik sowie eine wachsende Anzahl von Buchklubs aus, die unsere Lesebegierde weiter anfanen.

Auch Leser schreiben. Selbst im kleinsten Winkel Finnlands findet man einen Verein für kreatives Schreiben oder eine Schreibgruppe, und die sozialen Medien animieren offener nur noch mehr Menschen dazu, Schreiben als Steckenpferd zu betreiben. Mit dem Aufkommen von Kleinverlagen wurde der Einstieg ins Publizieren erleichtert und die Eigenveröffentlichung zu einer greifbaren Option gemacht.

Die Anzahl professioneller Schriftsteller nimmt ebenfalls rapide zu. Der finnische Schriftstellerverband, der Autoren von Belletristik in finnischer Sprache miteinander in Verbindung setzt, hat sei-

ne Mitgliederzahl seit der Jahrtausendwende um ein Viertel erhöht. Die meisten neuen Autoren mögen jung sein, doch Alter ist weder eine Hürde noch unbedingt eine Hemmschwelle. Das Durchschnittsalter für die Erstveröffentlichung eines Autors hat sich auf 33 Jahre erhöht, und eine zunehmende Anzahl von Überfünfzigjährigen starten Schriftstellerkarrieren. Zwischen den jüngsten und ältesten Mitgliedern des Verbands können daher Jahrzehnte liegen.

Was schreiben die Finnen? Erzählung steht in der Prosa immer noch an erster Stelle, und der Krimi-Boom hält weiterhin an. Bei jungen Leuten ist Fantasy-Literatur sehr beliebt. Doch obwohl Sozialkritik im Kommen ist, hat der traditionelle sozialrealistische Roman heute Seltenheitswert. Ferner finden Autoren Inspiration in der Geschichte Finnlands und seiner Nachbarländer. Das Interesse junger Frauen an finnischer Kriegsgeschichte hat völlig neue Perspektiven für das Genre eröffnet. In den späten 1990ern gewann Lyrik, die sich

mit Sprache auseinandersetzt und damit spielt, zunehmend an Popularität, und dieser Trend setzt sich fort. Hinzu kommt die Wiederentdeckung persönlicher und polemischer Essays sowie der Kurzgeschichte — wobei letzteres Genre heute alle Konventionen sprengt.

Jeder möchte schreiben, und das ganze Land liest, doch wer will Bücher kaufen? Diese Frage ist — genau wie überall in Europa — von brennender Aktualität in der finnischen Literaturszene. Die Beliebtheit des Lesens und Schreibens beweist jedoch, dass Literatur nach wie vor ein Eckpfeiler der finnischen Kultur ist, ein Gestalter und Wahrer der nationalen Identität.

Tuula-Liina Varis, Vorsitzende des finnischen Schriftstellerverbands



MARTTI LEPPÄ / WSOY

EINE AUSWAHL LITERARISCHER LINKS

Alle hier genannten Websites sind (zumindest teilweise) in englischer Sprache und einige unter ihnen auch in anderen Sprachen.

www.booksfromfinland.fi

Ein literarisches Journal, herausgegeben von der finnischen Literaturgesellschaft

www.dekkariseura.fi

Die finnische Gesellschaft des Detektivromans

www.finlit.fi/fili

Finnischer Literaturtausch (FILI) zur Förderung finnischer Literatur im Ausland

www.finlit.fi

Finnische Literaturgesellschaft. Forschungsinstitut und kulturelle Organisation, bestehend aus Archiven, einer Bibliothek, einem Verlagshaus, einer Forschungsabteilung und dem Finnischen Literaturtausch

www.kirjailijaliitto.fi/in-english

Der finnische Schriftstellerverband

www.kirjakauppaliitto.fi/english

Der finnische Buchhändlerverband

www.kustantajat.fi/en

Der finnische Verlegerverband

www.sacred-texts.com/neu/kveng

Eine Einführung zu Kalevala

www.lastenkirjainstituutti.fi/in-english

Das finnische Institut für Kinderliteratur

www.libraries.fi

Alles, was Sie über finnische Bibliotheken wissen möchten

www.liwre.fi/etusivu_en

Internationales Schriftstellertreffen Lahti (Lahti International Writers' Reunion)

www.nuorenoivanliitto.fi/international

Eine Literaturgesellschaft für die Jugend (übersetzt „Junge Kraft“)

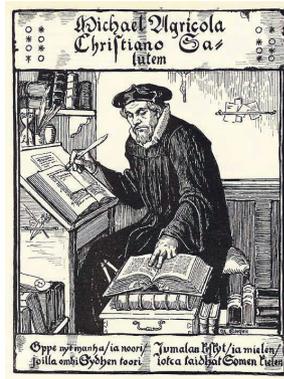
www.sls.fi

Die Gesellschaft für schwedische Literatur in Finnland

www.suomentietokirjailijat.fi/en

Verband finnischer Sachbuch-Autoren

Mikael Agricola
(1510–1557),
Vater der finnischen
Literatursprache (ab
1537)
Zeichnung von Albert
Edelfelt



Der Dom von Turku, das erste Zentrum finnischen Kulturlebens.
Gemälde von C.L. Engel, 1814



J.L. Runeberg
(1804–1877),
der Nationaldichter

Szene aus Runebergs epischem Gedicht „Die Erzählungen des Fähnrichs Stål“ von Albert Edelfelt, 1897–1900



ZWISCHEN ZWEI WELTEN

Die finnische Literatur ist uralt und jung zugleich. Im Vergleich zu vielen zentraleuropäischen Kulturen kann Finnlands finnischsprachige Literatur sogar als neu bezeichnet werden. Es gibt sie kaum 150 Jahre, und seine schwedischsprachige Literatur ist auch nur hundert Jahre älter. Während die bedeutenden Kulturen des Mittelmeerraums auf eine literarische Tradition von mehr als 2000 Jahren und selbst die Kulturen Zentraleuropas auf eine von zumindest 1000 Jahren zurückblicken können, kann sich Finnland lediglich mit knapp 300 Jahren brüsten. Spricht man aber von mündlichen Überlieferungen, dann ist die finnische Volksdichtung um einiges älter als die mediterrane Kultur. Sie ist Tausende Jahre alt.

Obwohl das „Kalevala“ (die Hauptsammlung finnischer Volksdichtung) erst in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts publiziert wurde, gehen Forscher davon aus, dass die eigentliche Dichtung aus Schichten besteht, die mindestens 2.500 Jahre zurückreichen. Das Rezitieren oder Singen von Gedichten hat sich als lebendige Tradition erhalten, vor allem in den entlegenen Regionen. Obwohl man den Einfluss des „Kalevala“ auf die moderne finnische Kultur nicht hoch genug einschätzen kann, haben sich die Welt der Runensänger und die der gebildeten Klassen jahrhundertlang eigentlich nicht überschritten.

Ab 1100 wurde Finnland mehr und mehr zu einem integrierten Teil des schwedischen Reichs, ein Prozess, der sich über Jahrhunderte fortzog. Die zentralen Elemente der westeuropäischen Kultur gelangten über die Verbindung des Landes mit Schweden nach Finnland: die Kirche, die Künste und das Gelehrtentum. Schon vor der Gründung von Universitäten im Norden gegen Ende des 15. Jahrhunderts hatten die gebildeten Klassen bereits enge und direkte Beziehungen zu europäischen Bildungszentren geknüpft wie etwa Paris und einige deutsche Universitäten. In den frühen Jahrhunderten der schwedischen Herrschaft war Finnland katholisch wie das übrige Europa, doch es zählte zu den ersten Ländern, die zur lutherischen Kirche konvertierten. Zahlreiche Finnen studierten im frühen 16. Jahrhundert in Luthers Wittenberg, darunter auch **Mikael Agricola**, der als Erster die finnische Sprache systematisierte.

Während der schwedischen Herrschaft hatte Finnland eine relativ kriegerische Beziehung zu seinem sich allmählich festigenden Nachbarn Russland. Zwischen Finnland und Russland gab es keine genaue Grenze, die Ost- und Westeuropa voneinander trennte. Karelien war in vielerlei Hinsicht ein Ort,

an dem zwei Kulturen aufeinanderprallten, ähnlich wie der Elsass in Frankreich. Karelien war weder komplett finnisch noch russisch. Die finnisch-russische Grenze wurde genau wie die zwischen Frankreich und Deutschland im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verschoben.

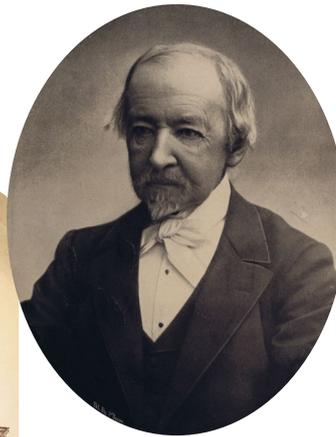
Die erste finnische Universität entstand Mitte des 17. Jahrhunderts in Turku. Damit trat eine große Veränderung der kulturellen Bedingungen in Finnland ein, schon allein dadurch, dass um sie herum zahlreiche Druckerpressen aus dem Boden schossen. Auch die sprachlichen Normen änderten sich: Latein wurde durch Schwedisch abgelöst, das eine immer zentralere Rolle nicht nur in der Administration, sondern auch in der Gesellschaft spielte. Es ist also leicht zu verstehen, warum Finnlands Literatursprache zunächst Schwedisch war. Alle bedeutenden frühen Schriftsteller und Dichter schrieben in schwedischer Sprache. Die einzigen Texte, die in finnischer Sprache publiziert wurden, waren religiöse Schriften und ab dem Zeitalter der Freiheit Sachtexte zur Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten.

Finnlands Schicksal blieb fast 700 Jahre lang mit dem Schwedens verwoben, bis das Land im frühen 19. Jahrhun-



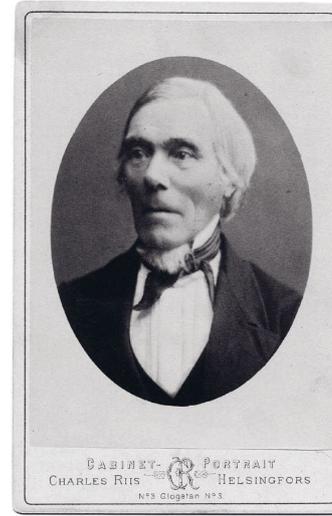
Fredrika Runeberg (1807–1879), Schriftstellerin und Ehefrau von J.L. Runeberg

*Universität von Helsinki.
Um die Verbindung mit Schweden zu lösen, wurde die Universität 1828 von Turku nach Helsinki verlegt.
Von C.L. Engel*



Zacharias Topelius, (1818–1898) Autor, Journalist, Historiker und Rektor der Universität von Helsinki

Elias Lönnrot (1802–1884), Verfasser des Epos „Kalevala“



Aleksis Kivi (1834–1872), einer der ersten Autoren, der in finnischer Sprache schrieb. Autor von „Die sieben Brüder“
Zeichnung von Albert Edelfelt, 1873

dert von Russland erobert wurde. Finnland wurde zwar Teil des russischen Reiches, war aber zum ersten Mal ein autonomes Gebiet. Dies stellte einen weitaus grundlegenden Wandel dar als lediglich wieder eine andere Muttersprache der Eroberungsmacht zu erhalten. Finnland entwickelte sich zu einer historischen Einheit, einem Land und einer Nation, bis es 1917 seine Unabhängigkeit erlangte. Der Landtag von Porvoo im Jahr 1812 kann als Auslöser dieser Entwicklung gesehen werden: Es war das erste Mal, dass eine gesetzgebende Versammlung (ein Vorläufer des Parlaments) in Finnland zusammentrat, die sich vollkommen aus Finnen zusammensetzte. Natürlich hatte es in den letzten Jahrzehnten der schwedischen Herrschaft bereits Versuche gegeben, ein neues Land zwischen Schweden und Russland zu bilden.

DIE GEBURT EINER NATION

Die Ernennung Finnlands zu einem autonomen Großfürstentum im russischen Reich ermöglichte eine neue Art der Entwicklung. Finnland war ein Hinterland des schwedischen Reichs gewesen, in Russland wurde es zu einem Pionier des Fortschritts. **Elias Lönnrots** bedeutende Leistung, das Zusammentragen

der „Kalevala“-Erzählungen und ihre Zusammenstellung zu einem dichterischen Epos, wurde innerhalb eines einzigen Landes zustande gebracht. Ein erheblicher Teil von Finnlands Schatz an uralten Volksüberlieferungen hatte sich im von Russland verwalteten Karelien erhalten, denn die Ausbreitung der westlichen Kultur über Schweden war nicht bis dorthin vorgedrungen.

Der russischen Regierung konnte die Fennifizierung nur recht sein, weil dadurch die enge Bindung an das ehemalige Mutterland Schweden allmählich schwächer wurde. Dennoch blieb Schwedisch bis Anfang des 20. Jahrhunderts die wichtigste Sprache unter den gebildeten Klassen Finnlands. Mit dem Ersten Weltkrieg brach das multinationale russische Reich zusammen, und viele Länder errangen Unabhängigkeit, darunter Finnland, Polen und die baltischen Länder.

Die Unabhängigkeit bedeutete das Ende der russischen Herrschaft, jedoch nicht den Sieg über die schwedische Sprache. Schwedisch hat nach wie vor eine starke Position in Finnland, vor allem wenn man bedenkt, dass nur fünf Prozent der Bevölkerung Schwedisch als Muttersprache sprechen. Selbst eine starke Welle der Fennifizierung in den 1920ern und 30ern,

die u. a. darauf ausgerichtet war, den Status der schwedischen Sprache an den Universitäten zu schwächen, konnte Schwedisch nicht ausmerzen.

Doch mit dem neuen Jahrhundert erlebte die finnischsprachige Kultur dann einen Aufschwung. Die finnischsprachige Literatur hatte bereits im späten 19. Jahrhundert große Bedeutung erlangt und festigte nun ihre Position.

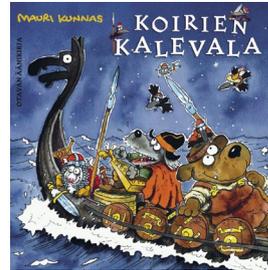
In den ersten Jahrzehnten der finnischen Unabhängigkeit, den 1920er und 30er Jahren, war Finnland in vielerlei Hinsicht gespalten. Ein Graben trennte die politische Rechte und Linke, ein weiterer verlief zwischen den traditionellen ländlichen Autoren und den urbanen Schriftstellern, die europäische Beziehungen unterhielten (**Mika Waltari, Olavi Paavolainen, Katri Vala**). 1939 wurde der letzte Nobelpreis vor dem Krieg an **F.E. Sillanpää** verliehen, ein ländlicher finnischer Autor, der seine Inspiration aus der Natur schöpfte. Diese Ehrung markierte ungewollt das Ende einer Ära. 1945 hatte sich alles verändert. Europa war in zwei geteilt, und Finnland war zunehmend daran interessiert, seine Fenster nach Westen zu öffnen und sich seiner ländlichen Wurzeln zu erinnern.

FINNISCHE LITERATUR HEUTE

Die finnische Literatur kann sich in ihrer Vielfalt durchaus mit der anderer Länder messen, auch wenn Finnland auf keine besonders lange literarische Tradition zurückblicken kann. **Aleksis Kivi**, einer der geachtetsten Schriftsteller Finnlands, war der erste Meister finnischsprachiger Prosa. Sein Werk überschneidet sich mit der Spätromantik nach 1850. Das finnische Nationalepos, „Kalevala“, wurde von **Elias Lönnrot** zusammengestellt und 1835 veröffentlicht.

Sowohl die Geschichten als auch die Bildersprache des Kalevala haben nach wie vor einen starken Einfluss auf die kollektive Einbildungskraft der Finnen. Das Buch „Koirien Kalevala“ („Das Kalevala der Hunde“, revidierte Ausgabe 2006) des Comic-Künstlers **Mauri Kunnas** und die für Kinder konzipierte vereinfachte Fassung des „Kalevala“ (2002, englische Version 2009) sind weiterhin ungemein populär. Das Kalevala wurde in mehr als 60 Sprachen übersetzt, und **Aleksis Kivis** berühmtestes Werk „Seitsemän veljestä“ („Die sieben Brüder“, 1870) ist auch heute noch ein absoluter Favorit und für viele finnische Schriftsteller ein Vorbild. Der Roman fängt die Spannung zwischen Land und Stadt, zwischen Ursprünglichkeit und Zivilisation ein, die lange den Kern des finnischen Wesens geprägt hat.

Wie in anderen Ländern stehen auch in Finnland an der



KATJA LÖNNROTEN / OTAVA



| Mauri Kunnas

| Leena Lehtolainen



THOMAS WHITEHOUSE / TAMMI



MILLA VON KONOW / WSOT



| Ilkka Remes

| Laila Hirvisaari



JOUNI HARALA / OTAVA



LAILA HIRVISAARI
Me, Keisarinna

Spitze der Bestsellerlisten Krimis (**Leena Lehtolainen**), Thriller (**Ilkka Remes**), epische Familiensagas (**Laila Hirvisaari**) und sogar von der Chick-Lit beeinflusste Darstellungen urbaner junger Frauen (**Katja Kallio**), darunter eine finnische ländliche Version, die auf einem Bauernhof spielt (**Veera Nieminen**). Finnische Comicbücher feiern ebenfalls beispiellose Bestseller-Erfolge mit Figuren wie „Viivi und Wagner“. Und obzwar die essayistische Literatur nicht unbedingt zu den Rennern zählt, erweist sie sich als durchschlagendes und Interesse weckendes Genre (**Tommi Melen-der, Antti Nylén**).

Daneben erscheinen in Finnland zahlreiche anspruchsvolle Prosawerke, die aufgrund ihres Stils und ihrer Thematik immer häufiger die Landesgrenzen überschreiten.

GESCHICHTE HEUTE

Die finnische Literatur ist seit jeher von einem starken Geschichtsbewusstsein geprägt. In den Jahren des Aufbaus und der nationalen Konsolidierung nach dem Zweiten Weltkrieg fielen der Belletristik ideologische Aufgaben zu, und sie leistete bis in die 1970er Jahre hinein ihren Beitrag zur Diskussion über den Aufbau des Wohlfahrtsstaates. Zuvor hatte **Mika Waltari** 1945 sein zum Klassiker gewordenes Werk „Sinuhe egyptiläinen“ („Sinuhe, der Ägypter“) geschrieben, das in Dutzende von Sprachen übersetzt worden ist. Obwohl viele von Waltaris Romanen in der Vergangenheit angesiedelt sind, spiegeln sie das gesellschaftliche Klima zur Zeit ihrer Entstehung wider. Der Klassikerstatus dieses Romans beruht weitgehend auf seiner humanistischen Grundhaltung, und Waltari ist bis heu-



| Veera Nieminen



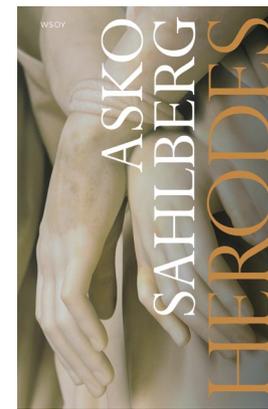
MARKUS GRÖNFORS / TAMMI



| Tommi Melender



PERTTI NISONEN / SAVUKEIDAS KUSTANNUS



| Sofi Oksanen



TONI HÄRKÖNEN / LIKE



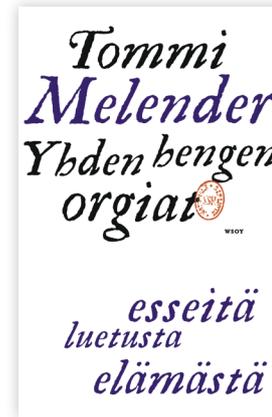
JOUNI HARALA / OTAVA

| Katja Kallio



| Antti Nylén

LÖTTÄ DUUPSUND / SAVUKEIDAS KUSTANNUS



| Asko Sahlberg

PETER SVENSON / WSOY



te einer der bekanntesten finnischen Autoren im Ausland. Das Adjektiv „walmartianisch“ ist zweifelsohne positiv zu bewerten und wird häufig als klassifizierende Beschreibung herangezogen, wie etwa für **Asko Sahlbergs** gefeierten Roman „Herodes“ (2013), der die Geburt des Christentums umreißt.

Der Roman „Puhdistus“ („Fegefeuer“, 2008) von **Sofi Oksanen** war einer der größten internationalen Erfolge Finnlands im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Der finnisch-estnische, mit der jüngeren Geschichte Europas verknüpfte Handlungsrahmen hat selbst in den USA Leser angesprochen. Für die Zugkraft des Buches gibt es viele Erklärungen.

Oksanen betrachtet die jüngere estnische Geschichte des finnischen Nachbarlands aus einem kühnen Blickwinkel. Ihre Interpretation der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs, insbe-

sondere der Beziehungen zwischen Eroberer und Eroberten, haben zahlreiche Diskussionen ausgelöst.

Oksanens Erzählweise ist nicht im herkömmlichen Realismus verankert; sie wird getragen von einem reichen Fluss überschäumender und verweilender Verben. Dies gibt denjenigen eine Stimme, die zum Schweigen gebracht wurden und von deren Leiden niemand hören wollte. Die Geschichte dreier Frauengenerationen gibt den Themen des Romans — Nationalismus und Frausein — eine feste Gestalt.

Sofi Oksanen befasst sich mit den gleichen Themen in „Kun kyyhkyset katosivat“ („Als die Tauben verschwanden“, 2012). Der Roman spielt ebenfalls in Estland von den 1930er bis zu den 1960er Jahren und untermauert ihren Ruf als ein Leitbild ihrer Generation. Untreue, Anpassungsfähigkeit sowie die

Entscheidungen, die Menschen unter extremen Bedingungen treffen, all dies verkörpert ihr skrupelloser Romanheld Edgar Parts.

Sofi Oksanen ist auch insofern eine exemplarische Vertreterin der jungen Autorengeneration, als sie gern ihren Lesern begegnet, häufig ins Ausland reist, um über ihre Arbeit zu sprechen, und bei ihren Auftritten aktuelle Themen anspricht. Sie versteht, wie wichtig Marketing ist. Die Medien berichten heute immer ausgiebiger über die Persönlichkeit der Autoren als über die Literatur selbst, aber der allgemeine Umbruch in der Verlagsbranche sowie die — dem Vernehmen nach — spannungsgeladenen Verlagswechsel geben ihnen nur neue Nahrung.

Neuerdings finden sich auch mehrere Beispiele historischer

FINNISCHE LITERATUR HEUTE

Romane, die die problematischeren Aspekte der Wendepunkte in der finnischen Geschichte und der finnischen Identitätskonstruktion beleuchten.

Katja Kettu „*Kättilö*“ („Die Hebamme“, 2011) trägt ähnliche Züge wie das Werk von Oksanen. Auch Kettu schreibt über verdrängte Ereignisse aus dem Zweiten Weltkrieg, den Lappland-Krieg und die Liebe einer finnischen Frau zu einem deutschen Soldaten. Erotische Anziehung und sexuelle Spannung beherrschen diese asymmetrische Liebesgeschichte. Kettus Kenntnisse über Lappland schlagen sich in der besonderen Art und Weise nieder, wie sie Dialekt und Neologismen einsetzt, um die Grausamkeit des Krieges und der Militärlager auf individueller wie universeller Ebene darzulegen.

Aki Ollikainen Novelle „*Nälkävuosi*“ („Das Hungerjahr“,

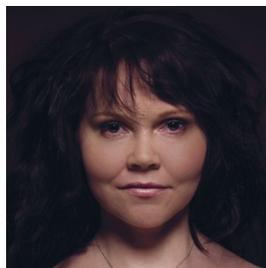
2012) beschreibt den langen Weg einer armen Familie, die während der finnischen Hungersnot 1867 um Nahrung betteln muss. Es ist eine Mikrogeschichte, die Geschichte eines Familienschicksals unter extremen Bedingungen, in der nur noch der Kampf ums Überleben zählt. **Jenni Linturis** zweiter Roman „*Malmi, 1917*“ (2013) ist eine gekonnte Darstellung der gespannten Atmosphäre am Vorabend des finnischen Bürgerkriegs. Die Kluft zwischen den finnisch- und schwedischsprachigen Gruppen der Bevölkerung wird durch den Umgang junger Menschen miteinander aufgezeigt. Doch die Liebe kennt keine Grenzen. Linturis Erzählung ist eine Kombination tragischer Ereignisse und präziser Sprache, die dem Leser viele Interpretationsmöglichkeiten offen lässt.

Leena Parkkinen exemplarischer Zeitroman „*Galtbystä länteen*“ („Westlich von Galtby“, 2013) spielt auf den finnischen Schären während der Verheerungen des Zweiten Weltkriegs. Es mangelt einfach an allem, was Körper und Seele zur Stärkung benötigen. Außerdem werfen Parkkinens Einsichten ein sanftes Licht auf sich wandelnde Einstellungen im sexuellen Bereich.

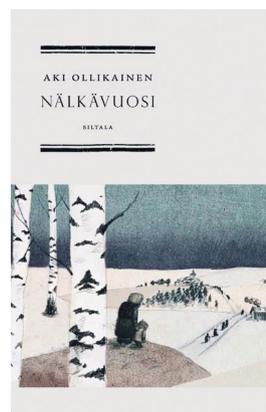
HINAUS IN DIE WELT

Sucht man nach einem gemeinsamen Nenner für die finnische Literatur der letzten Jahre, so tritt deutlich hervor, dass vor allem die recht heterogenen Prosaisten der mittleren Generation sich der Welt außerhalb Finnlands zuwenden und mühelos Länder- und Kulturgrenzen überschreiten. Dadurch wird die zeitgenössische finnische Literatur noch enger mit der ande-

| Katja Kettu



OPFER AMIR / WSOY



LAURA MALMIVAARA / SILTALA

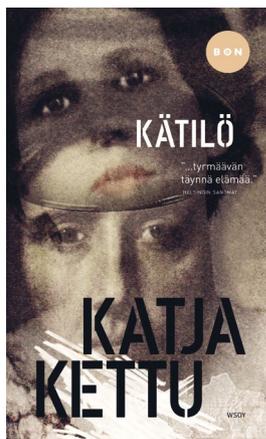
| Leena Parkkinen



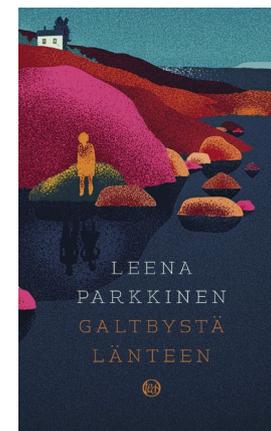
HEINI LEHVÄGLAHO / TEOS



TONI HÄRKÖNEN / LIKE



| Aki Ollikainen



| Riikka Ala-Harja

rer Länder verknüpft, und dies wiederum stärkt den Zusammenfluss unserer kollektiven historischen Erfahrungen, wie etwa die kontinuierliche Mobilität der Menschen in der nachindustriellen Welt.

Riikka Ala-Harjas Roman „*Maihinnousu*“ („Landung in der Normandie“, 2012) schildert eine Ehe in Frankreich, die nicht nur von Konflikten, sondern auch vom Kampf gegen eine schwere Krankheit geprägt ist. **Katri Lipsons** „*Jäätelökauppias*“ („Der Eisverkäufer“, 2011) führt den Leser durch die kriegszerrissene Tschechoslowakei. Lipsons Prosa verweilt geschickt in den Zwischenräumen zwischen den Ereignissen und zeigt ein treffsicheres Gespür für die Schnittstelle menschlicher Interaktionen. Mit „*William N. päiväkirja*“ („Das Tagebuch von William N.“, 2011) setzt **Kristi-**

na Carlson ihre Schilderungen in einem europäischen Milieu fort, diesmal durch die fragmentierten Erinnerungen eines finnischen Wissenschaftlers. Während Carlsons Roman uns nach Frankreich führt, werden wir in **Rosa Liksoms** „*Hytti nro 6*“ („Abteil Nr. 6“, 2011), die episodische Beschreibung einer Bahnfahrt, in die ehemalige Sowjetunion katapultiert. In ihrem Roman „*Vieras*“ („Fremdling“, 2012) nimmt **Riikka Pulkkinen**, die einen kometenhaften Aufstieg am Autorenhimmel erlebt hat, ihre Heldin — eine junge Geistliche — nach New York. Für die jungen Mädchen in **Hannu Raittilas** gefeiertem Roman „*Terminaali*“ („Terminal“, 2013) ist der Flughafen sowohl Aufenthaltsort als auch eine Metapher für die Globalisierung — ein Ort, an dem tastende Begegnungen inmitten des ständigen Flusses von Passanten stattfinden. Der erste Aus-

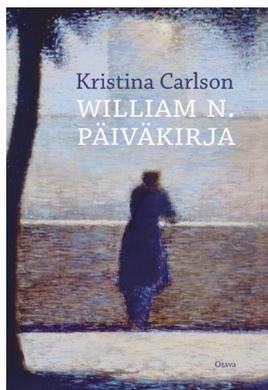
flug der Mädchen fällt allerdings auf den 11. September 2001...

Reisen können auch in andere Welten stattfinden: **Leena Krohns** umfassendes Oeuvre nähert sich der philosophischen Essayistik. In ihrer langen Schriftstellerkarriere hat sie völlig neue Welten geschaffen und verschiedenste Lebensaspekte unter Heranziehung diverser Science-Fiction-Elemente untersucht, häufig durch mathematische und naturwissenschaftliche Analogien. Krohns neuester Roman, „*Hotel Sapiens*“ (2013), dreht sich um die Insassen einer Institution, die Gefängnis, Forschungsinstitut und psychiatrische Anstalt zugleich ist ... Die weltweit bekannte Autorin **Johanna Sinisalo** behandelt Themen wie die Geschlechterrollen in der Zukunft und die Probleme in einer Welt, in der es keine Bienen mehr gibt.

| Katri Lipson



OLLI TUROLINEN / TAMMI



TOMMI TUOMI / OTAVA

| Rosa Liksom



PEKKA MUSTONEN / WSOY



MILLA VON KONOW / WSOY

| Hannu Raittila



LAURA MALMIVAARA / SILTALA



KATRI LASSILA / TEOS



| Kristina Carlson

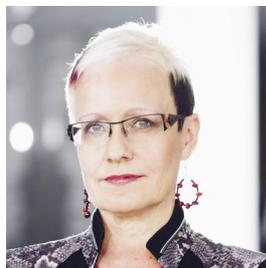


| Riikka Pulkkinen

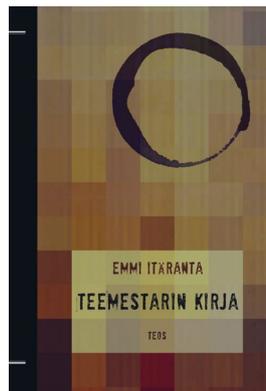


| Leena Krohn

| Johanna Sinisalo



KATJIA LÖSSÖNEN / TEOS



HEINI LEHÄSLÄHO / TEOS

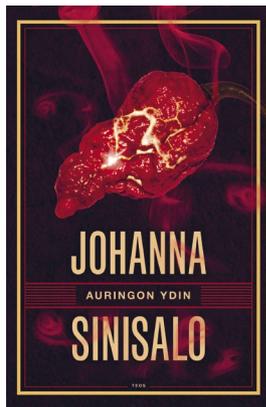
| Niina Miettinen



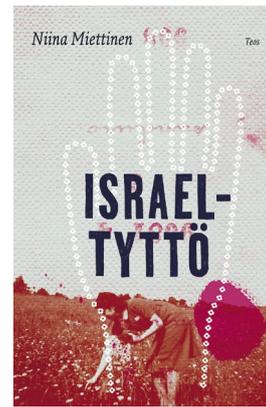
KATJIA LÖSSÖNEN / TEOS



PEKKA NIITYVAARA / GUMMERUS



| Emmi Itäranta



| Pauliina Rauhala

Offene Literaturwettbewerbe erfreuen sich schon lange großer Beliebtheit in Finnland und bieten Verlegern eine bequeme Möglichkeit, nach neuen Talenten zu forsten. **Emmi Itärantas** Debütroman „*Teemestarin kirja*“ („Das Buch des Teemeisters“, 2012) spielt in einer dystopischen Welt, in der es kein trinkbares Wasser mehr gibt. Das Werk spricht Leser aller Altersgruppen an und war Sieger eines bedeutenden Schreibwettbewerbs für Science-Fiction und Fantasy.

DIE FAMILIE, DER ALLTAG UND DIE GESCHLECHTER

Schilderungen des Familien- und Alltagslebens sind immer wiederkehrende Themen in der finnischen Literatur. Sie verknüpfen sich mit der Heranbildung neuer Werte und sozialwirtschaftlichen Veränderungen. Religiöse Fragen werden ebenfalls erfolgreich behandelt, vornehmlich in zwei Erstlingsromanen, zum einen „*Israel-tyttö*“ („Israel-Mädchen“, 2013)

von **Niina Miettinen**, der von einer Patchwork-Familie erzählt, und zum anderen „*Taivaslaulu*“ („Himmelsgesang“, 2013) von **Pauliina Rauhala**, der den Laestadianismus untersucht, eine einflussreiche, aber engstirnige Sekte im Norden Finnlands.

Der Roman „*Luonnon laki*“ („Das Naturgesetz“, 2013) des stets populären Autors **Kari Hotakainen** kritisiert den Zustand des Wohlfahrtsstaates. Hotakainen hat sich bereits in früheren Werken kritisch mit dem nordischen Lebensstil auseinandergesetzt. Diesmal ist der Protagonist ein Mann mittleren Alters, der nach einem Unfall im Krankenhaus liegt und darüber sinniert, wer nun wirklich für seine Behandlung zahlt und für wie lange. Hotakainen ist ein mitfühlender Erzähler, der menschliche Schwächen versteht und die Macht der Liebe mit hintergründigem Humor unterstreicht.

„*Esikoinen*“ („Der Erstgeborene“, 2013) ist der neueste Ro-

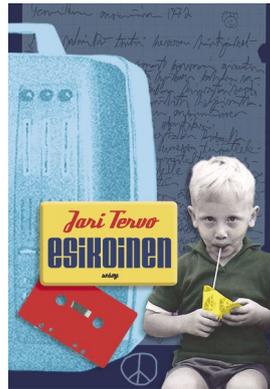
man von einem weiteren finnischen Lieblingsautoren, **Jari Tervo**. Die Handlung spielt in der jüngeren Vergangenheit, Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre, im nordfinnischen Städtchen Rovaniemi. „*Esikoinen*“ ist auch für den Schriftsteller selbst von tiefer Bedeutung. Tervos Schilderung eines Familienlebens, die sich durch ihren ganz besonderen, lakonischen Humor auszeichnet, gewährt uns nicht nur einen Einblick in das Kleinstadtdasein und die Lebensbedingungen in Lappland, sondern auch in die schmerzlichen und rührenden Erfahrungen eines Jungen, der mit der schweren Krankheit seines jüngeren Bruders fertig werden muss.

„*Hetken hohtava valo*“ („Lichtmomente“, 2012) ist eine Familiensaga des erfolgreichen Autors **Juha Itkonen**. Der Roman umspannt fünf Jahrzehnte und drei Generationen vor einem Hintergrund der Modernisierung. Die Figu-

| Kari Hotakainen



Laura Malmivaara / Silta



Veikko Somerpuro / WSOY

| Juha Itkonen



Jouini Harala / Otava

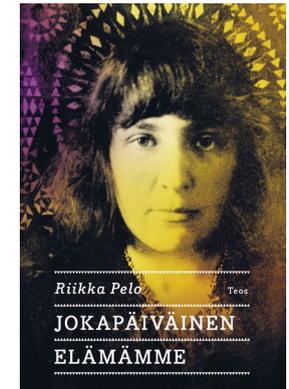


Heini Lehväslaiho / Teos

| Minna Lindgren



Heini Lehväslaiho / Teos



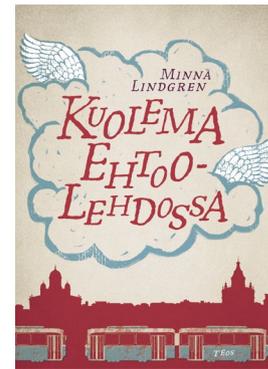
Heini Lehväslaiho / Teos



| Jari Tervo



| Mikko Rimminen



| Riikka Pelo

ren dienen dazu, den Wandel der Geschlechterrollen in Finnlands zunehmend industrialisierter Gesellschaft darzustellen. Neue Technologie begeistert den Vater, während sich die Mutter nach einem unabhängigen Leben sehnt – und letztendlich nach einer Scheidung.

Mikko Rimminens „*Nenäpäivä*“ („Der Tag der roten Nase“, 2010) erzählt die mitnehmende Geschichte einer Frau mittleren Alters. Die Heldin Irma täuscht vor, Marktforscherin zu sein, um Gesellschaft und Freundschaft zu finden. Irma ist typisch finnisch: Sie denkt mehr als sie spricht, und ihre Schüchternheit wirkt fast unhöflich. Doch Irma ist auch eine universelle moderne Figur: verwirrt und einsam, aber auf der Suche nach anderen. Für Rimminen ist die finnische Sprache nicht nur ein Mittel zum Zweck, sondern in sich selbst ein wesentlicher Gegenstand der Reflexion, und Handlung spielt nicht die

zentrale Rolle. In seinem neuesten Roman „*Hippa*“ („Fangen“, 2013) sind die Protagonisten zwei Brüder, die für eine Speditionsfirma arbeiten.

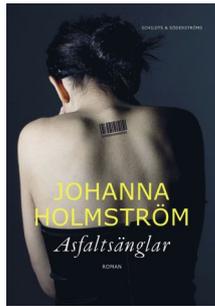
Minna Lindgrens „*Kuolema Ehtoolehdossa*“ („Tod im Dämmerheim“, 2013) stellt eine bunte Palette sympathischer älterer Leute in der Seniorenresidenz Dämmerheim (Ehtoolehdossa) vor, ein Ort, an dem seltsame Dinge passieren. Doch wie sind diese Residenzler? Aufgeweckt und spritzig, mit einer Vorliebe für geselliges Beisammensein und einen guten Tropfen Rotwein.

Ein Schlüsselement des Romans — die Fähigkeit, sich selbst infrage zu stellen — zeigt uns **Riikka**

Pelo in „*Jokapäiväinen elämämme*“ („Unser alltägliches Leben“, 2013). Sie wurde für den Roman mit einer der höchsten Literaturauszeichnungen des Landes geehrt, dem Finlan-

dia-Preis, der sie in die erste Garde finnischer Autoren katalpultierte. Pelo schildert zwei persönliche Schicksale: das der russischen Dichterin Marina Tsvetaeva und das ihrer Tochter Ariadna Efron. Der Roman zeigt die komplizierte Beziehung zwischen Mutter und Tochter auf, wobei sich manche Passagen fast der Lyrik nähern. Die Mutter ist kompromisslos in ihrer Kunst und ihrem regen Liebesleben, die Tochter sehnt sich nach einer „normalen Kindheit“ — und einer schallenden Ohrfeige von ihrer Mutter. Zwischen den Kriegen führt das Leben die Familie nach Berlin, Paris und in die Tschechoslowakei; doch ihre Rückkehr in die Sowjetunion Stalins beschleunigt den Zyklus der Zerstörung. Pelo durchsetzt ihre Geschichte mit historischen Details und schafft damit einen vielschichtigen Roman von ungeheurer Anziehungskraft.

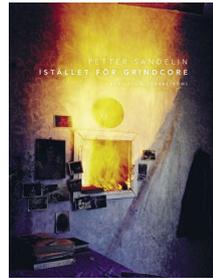
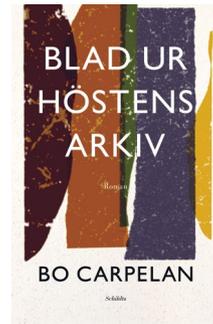
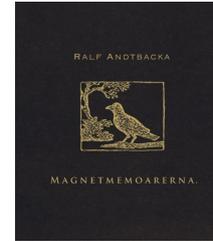
NINA PAAVOLAINEN



| Philip Teir



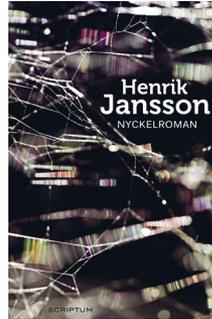
VICTOR GÅRDSÄTER / SCHILDTS & SÖDERSTRÖMS



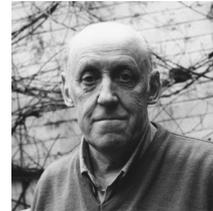
| Johanna Holmström



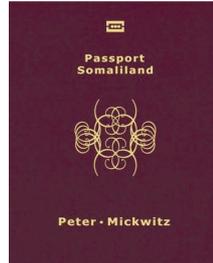
| Sara Razai



| Kjell Westö



| Bo Carpelan



DER REICHTUM ZWEIER KULTUREN

In den letzten Jahren lässt sich in der finnlandschwedischen Belletristik eine Verlagerung hin zu größerem gesellschaftlichem Bewusstsein feststellen. Die Gesellschaftsschilderungen vieler Autoren sind klarer und kritischer geworden. Dies zeichnet sich eindeutig in Büchern wie „Asfaltsänglar“ („Asphaltengel“, 2013) ab, verfasst von Johanna Holmström, einer der gefeiertsten Autorinnen ihrer Generation in Finnland. Ähnliches beweist beispielsweise auch der genau beobachtete Hintergrund in dem Roman „Vinterkriget. En äktenskapsroman“ („Winterkrieg. Ein Eheroman“, 2013) von Philip Teir.

Erzählwerke, die eine lebhaftere multikulturelle Realität in die finnlandschwedische Literatur einführen, sind ebenfalls im Kommen. Der Roman „Asfaltsänglar“, der von jungen muslim-

mischen Frauen in Helsinki handelt, ist ein Paradebeispiel für diesen Trend. Auch Sara Razai schreibt in ihrem Roman „Jag har letat efter dig“ („Ich habe nach dir gesucht“, 2012) über junge Menschen, die versuchen, in der im Wandel begriffenen Gesellschaft von heute ihren eigenen Weg zu finden. Bücher wie diese verbreitern und vertiefen die Debatte um Xenophobie und Multikulturalismus im Europa der Gegenwart. Eine Vorläuferin dieser Art von Literatur ist Marianne Backlén, deren Bücher voller Beobachtungen und Erfahrungen in einer pluralistischen Gesellschaft sind. Wer sich mit ihrem Werk vertraut machen möchte, sollte den Roman „Karma“ (2001) lesen.

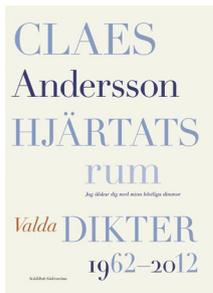
Neben den bereits erwähnten Autoren gibt es einige finnlandschwedische Schriftsteller, die schon seit Langem gesellschaftliches Bewusstsein in ihren Büchern an den Tag legen, darunter Henrik Jansson, zu dessen neuesten Veröffentlichungen eine Anthologie mit dem Titel „Brev till min K“ („Brief an meine L“, 2011) und „Nyckelroman“ („Schlüsselroman“, 2013) zählen. Jansson kann als Vorreiter einer neuen, gemeinschaftsorientierten Richtung gesehen werden.

Kjell Westö, einer der größten Namen in der finnlandschwedischen Literatur, setzt auch in seinen jüngsten Werken seine Analyse der finnischen Gesellschaft am Beispiel der Hauptstadt Helsinki fort. Sein neuester Roman ist „Hägring 38“ („Fata Morgana 38“, 2013).

DYNAMISCHE LYRIK UND NEUE FANTASY-LITERATUR

Die finnlandschwedische Lyrik ist seit über einem Jahrhundert ein dynamisches Genre, angefangen mit Edith Södergran und anderen bahnbrechenden Modernisten. Es wird nach wie vor eine relativ hohe Menge an schwedischer Dichtkunst in Finnland publiziert — allein im Jahr 2013 kamen 15 Anthologien heraus. Die Leserschaft findet in ihnen so bekannte Namen wie Gösta Ågren, Henrika Ringbom, Ralf Andbacka und den verstorbenen Bo Carpelan (ein Titan unter den Poeten), doch es sind auch Werke von neuen Dichtern wie Johanna Bohm erschienen.

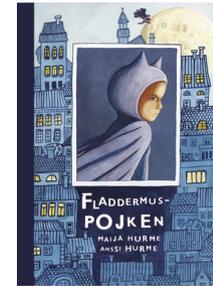
Die Lyrik wendet sich mehr und mehr gesellschaftlichen und



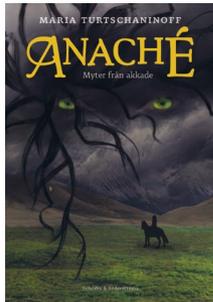
| Jenny Wiik



ROBERT SEGER / SCHILDT & SÖDERSTRÖMS



Ein Buch, das heiße Debatten entfacht hat, ist „Kopparbergsvägen 20“ von Mathias Rosenlund (2013), eine autobiografische Schilderung der Armut. Der Titel spielt auf die fünf klassischen Adressbücher von Henrik Tikkanen an und hat sowohl hohes Lob als auch harte Kritik erfahren.



| Kai Korkea-Aho

RAEMUS TÄG / SCHILDT & SÖDERSTRÖMS



politischen Themen zu, eindeutig erkennbar in Gedichten wie „/ stället för grindcore“ („Anstelle von Grindcore“, 2013) des neuen Lyrikers **Petter Sandelin** sowie in „Passport Somaliland“ (2012) des etablierten und beliebten Autors **Peter Mickwitz**. Als Vater der finnlandschwedischen politischen Lyrik gilt zweifelsohne **Claes Andersson**. 2013 erschien eine große Sammlung von Gedichten aus seinem umfangreichen Werk unter dem Titel „Hjärtats rum. Valda dikter 1962–2012“ („Ausgewählte Gedichte, 1962 – 2012“).

Ein relativ neues Genre in der finnlandschwedischen Literatur ist Fantasy, was in kurzer Zeit zu einem gewissen Trend geworden ist. Die erste unter den Fantasy-Autoren war **Maria Turtschaninoff** mit ihren kultigen Jugendromanen, zu denen „Underfors“ (2010) und „Anaché“ (2012) zählen. Großen Anklang bei Lesern wie Kritikern fand die populäre Autorin **Hannele Mikaela Taivassalo** mit ihrem Vampirroman „Svulten“ („Ausgehungert“, 2013), der eine historische Perspektive in die im modernen Helsinki spielende Handlung einbringt.

Zu den neuen Autoren in diesem Genre gehören **Mia Franck** mit ihrem Debütroman „Marträdar“ („Nachtmahr-Schlingen“, 2012) und sein unabhängiges Nachfolgewerk „Maraminne“ („Nachtmahr-Erinnerungen“, 2014). In beiden Romanen spielt die Handlung in der fiktiven Kleinstadt Björknäs. Francks Prosa ist suggestiv und zurückhaltend, und ihr Werk wird mit Autoren wie H.P. Lovecraft und E.T.A. Hoffmann verglichen. Zu guter Letzt hat auch **Jenny Wiik** ihre Nische in der Fantasy-Literatur gefunden, mit dem Roman „Bildbindaren“ („Der Bildbinder“, 2012). **Kaj Korkea-Aho** ist ebenfalls erwähnenswert. Er schreibt zwar keine „richtigen“ Fantasy-Werke, doch seine beiden Romane haben ihn rapide als einen der beliebtesten finnlandschwedischen Jungautoren etabliert.

LEBENDIGE KINDERLITERATUR

Die Autoren finnlandschwedischer Bücher für Kinder und Jugendliche sind weiter sehr aktiv und produzieren hochwertige Literatur. Dies beweisen u. a. die zahlreichen nationalen Aus-

zeichnungen und Ehrungen unserer Autoren und Illustratoren in den letzten Jahren. **Annika Luther**, **Tove Appelgren**, **Maija** und **Anssi Hurme** sowie **Anna Härmälä** sind nur einige unter der großen Zahl aktiver Künstler in diesem Genre.

MATHIAS ROSENLUND

EIN LAND, ZWEI KULTUREN

Finnland hat zwei gleichberechtigte offizielle Sprachen: Finnisch und Schwedisch. Romane, Gedichte und Essays werden in zwei Sprachen geschrieben und von getrennten Verlagen publiziert. Obwohl weniger als fünf Prozent der Bevölkerung Schwedisch als Muttersprache sprechen, spielt die Sprache nach wie vor eine prominente Rolle in Finnlands kulturellem Leben, sowohl in der Literatur als auch im Theater (um nur zwei Beispiele zu nennen).

DIE DICHTKUNST LEBT FORT

Die Lyrik ist momentan das blühendste Genre der zeitgenössischen finnischen Literatur. Nicht nur gewinnt sie zunehmend an Popularität, sie entwickelt sich auch in verschiedene Richtungen. Ungefähr eine halbe Million Finnen sagen, dass sie sich in irgendeiner Form mit Lyrik befassen.

Jährlich erscheinen etwa zweihundert Gedichtbände, in Relation zur Größe der finnischsprachigen Leserschaft eine außerordentlich hohe Zahl. Doch nur wenige Prozent dieser Publikationen entstammen traditionellen Verlagshäusern. Eine ganze Reihe von Kleinverlegern, Kooperativen und Lyrikkollektiven haben sich die moderne Technologie zunutze gemacht und nehmen inzwischen eine Schlüsselstellung ein. Durch die Book-on-Demand-Technik und digitales Publizieren sind Dichter nun finanziell in der Lage, Eigenveröffentlichungen oder gemeinschaftliche Gedichtbände herauszugeben. Viele der interessantesten Werke zeitgenössischer Lyrik können heruntergeladen oder online gelesen werden.

Die Finnen sind schon von ihren sprachlichen Wurzeln her „Gedichtsmenschen“, und das melancholische Lied ist eine archetypische Form der finnischen Selbstdarstellung. Der mündlich überlieferte Runengesang der Volksdichtung, Kale-

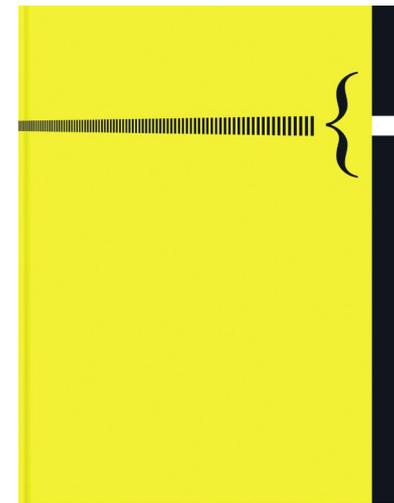
vala, erklang noch in den Bauernstuben des frühen 19. Jahrhunderts; deshalb ist es auch nicht weit hergeholt zu denken, dass diese Tradition sich in den zahlreichen Gemeinschaftsformen niedergeschlagen hat, die sich die Gegenwartslyrik zu eigen gemacht hat. Neben lyrischen Texten in gedrucktem oder digitalem Format entstand im 21. Jahrhundert die Performance-Poesie, die sich als Teil der Kultur des gesprochenen Wortes zunehmend ausgebreitet hat. Heutzutage werden Gedichte sowohl auf großen Bühnen als auch in kleinen Klubs vorgetragen. Bei diesen Veranstaltungen, die Raum und Stimme miteinander kombinieren, werden die verschiedenartigsten Formen der Dichtkunst dargeboten: Dichter lesen aus ihren veröffentlichten Werken vor, oder es werden Slam-Texte gesprochen, die sich mit Gelegenheitsdichtung vergleichen lassen.

Der Lyrikboom des 21. Jahrhunderts zeigt, dass sich die jün-

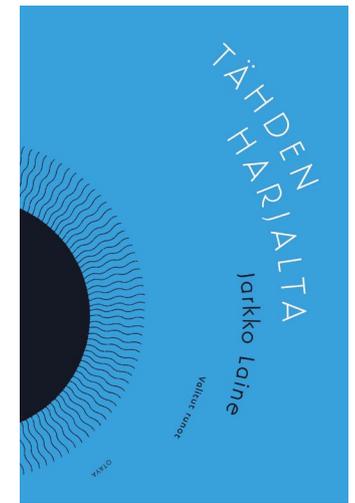
gere schreibende und lesende Generation nach wie vor in der finnischen Dichtung zuhause fühlt. Die Lyrik ist zudem für die jüngsten, in den 1990er Jahren geborenen Schriftsteller gewissermaßen zur „EinstiegsGattung“ geworden. Sie debütieren damit, um sich später eventuell anderen Gattungen zuzuwenden. Doch es ist keineswegs außergewöhnlich, dass Autoren der verschiedensten Generationen sowohl Prosa als auch Lyrik verfassen.

Die verschiedenen Formen der Gegenwartslyrik zeigen außerdem deutlich, dass die aktivsten, in den 1970er bis 1990er Jahren geborenen Dichter mit der Informationstechnologie aufgewachsen sind. Finnland ist ein Bahnbrecher der digitalen Technologie und Medienkultur, und dies schlägt sich auch in der Lyrik des Landes nieder. Diverse digitale Plattformen und durch das Internet ermöglichte Schreibtechniken dienen als Ausgangspunkt der Dichtung. So wird mit Hilfe von Such-

*Gedichtbände,
entworfen von
Grafikdesigner
Markus Pyörälä.*

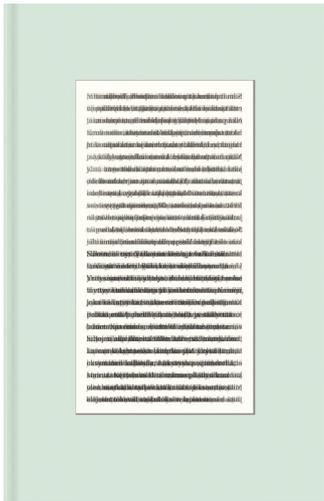


| Harry Salmenniemi: „Texas, sakset“

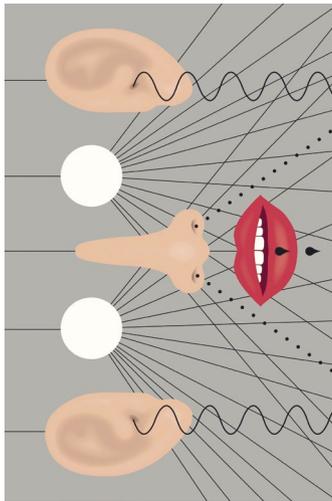


| Jarkko Laine: „Tähden harjalta“

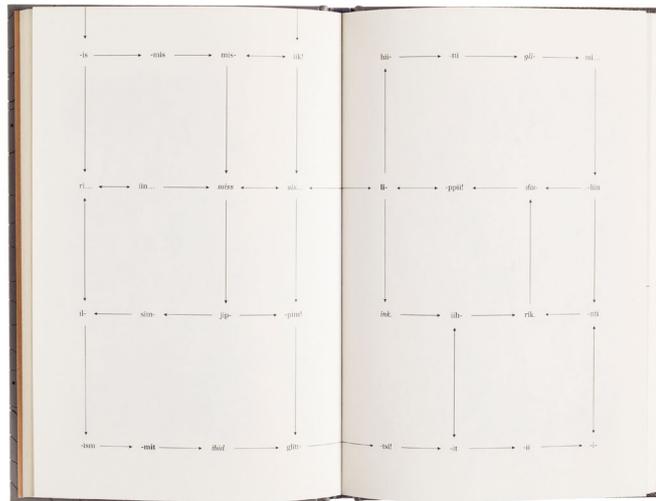
» *Jährlich erscheinen etwa zweihundert Gedichtbände, in Relation zur Größe der finnischsprachigen Leserschaft eine außerordentlich hohe Zahl.*



| Harry Salmenniemi: „Kivirit“



| Harry Salmenniemi: „Runojä“. Zum schönsten Buch des Jahres 2011 ernannt



| Vesa Haapala: „Kuka ampui Ötziin?“

maschinen beispielsweise das auch in der bildenden Kunst bekannte Konzept des „Objet trouvé“ zum Erschaffen von Gedichten verwendet. Browser sammeln in den Sprech- und Sprachwelten des Internets Material, das die Dichter dann weiter verarbeiten.

DAS BUCH ALS KUNST

Visuelle Lyrik reicht von Poesie-Videos bis zu gedruckten Büchern, für die verschiedenste Drucktechniken und Arbeiten von Grafikkünstlern herangezogen werden. Es ist eine Freude, festzustellen, dass insbesondere in der Gegenwartslyrik Gutenbergs gedrucktes Buch — das Buch als Objekt — immer noch neben digitalen Techniken floriert. Der Ausschuss für finnische Buchkunst hat den Titel „Schönstes Buch des Jahres“ stets für einen Gedichtband verliehen, der in Zusammenarbeit zwischen Dichter und grafischem Künstler entworfen und sogar gedruckt wurde — ein eindrucksvolles Kunstwerk, das Visualität und Textualität gelungen vereint.

Es herrscht eine Tendenz, die Lyrikrenaissance des 21.

Jahrhunderts mit den 1950er Jahren zu vergleichen, in denen die modernistische Dichtung in Finnland eine Blütezeit erlebte. Die zeitgenössische Poetik baut einerseits auf der modernistischen konkreten Lyrik auf, die nun zum Mainstream geworden ist, andererseits speist sie sich aber auch aus anderen, neueren Inspirationsquellen.

SPIELEN MIT WORTEN

Viele Dichter der jüngeren Generation haben sich von amerikanisch geprägter Sprachlyrik, in der die Sprache selbst zum Thema wird, sowie vom Poststrukturalismus anregen lassen, der die subjektive Interpretation in den Mittelpunkt des Denkens rückt. Diese Dichter befassen sich jedoch auch mit anderen Themen als reiner Sprache. Ihre Gedichte beleuchten — aus einer persönlichen Perspektive betrachtet — viele Probleme im Zusammenhang mit der realen postmodernen Welt und ihren Lebensweisen. So versuchen sie beispielsweise, unsere moderne Kultur zu durchdringen, die von visuellen Elementen und den Medien beherrscht wird. Vieles in der Lyrik setzt sich

mit der Art und Weise auseinander, wie die Medienkultur und ihre Sprachmodi sich als unmittelbare Fortsetzung der Sinne des modernen Menschen etablieren.

Doch es gibt immer noch zahlreiche Dichter des 21. Jahrhunderts, die eine Neuinterpretation der modernistischen Ausdrucksform anstreben, und die Dichtkunst wird zurzeit von geteilten Meinungen über Poetik und den damit verbundenen, heftigen Debatten beherrscht. Heutzutage finden die meisten dieser Debatten bereits online statt, und neben den hochwertig gedruckten Lyrikjournalen sind eine ganze Reihe reiner Online-Sites und E-Zines für Lyrik aus dem Boden geschossen. Sie spielen momentan eine entscheidende Rolle, da die Anzahl der gedruckten Zeitungen und Zeitschriften zunehmend schrumpft. Eine geliebte, aber auflagenschwache Kunstform wie die Lyrik braucht Kritik und literarische Debatte, um ihre einzigartige Position in der finnischen Literatur zu wahren.

MERVI KANTOKORPI

DIE KUNST VON WORT UND BILD

| Tommi Musturi. Aus dem „Comic Atlas Finland“, 2013



Nichts ist so ernst, dass man es nicht noch ernster machen oder umdrehen und ins Lächerliche ziehen könnte. Der Comic bringt die schwärzeste Seite des finnischen Humors heraus, ob es sich um den Arbeitsalltag handelt („B. Virtanen“ von Ilkka Heilä), die erfundene Stadt „Fingerpori“ mit ihren Wortspielen, Zweideutigkeiten und derben Sprüchen (Pertti Jarla) oder die Entmystifizierung großer Helden („Kekkonen“ von Matti Hagelberg).

Der finnische Comic lässt sich schwer auf einen Nenner bringen. Die Geschichten sind stark und ungewöhnlich, der jeweilige Zeichenstil markant und höchst individuell. Während **Tommi Musturi** skurrile Charaktere und grelle Farben zur fast wortlosen Übermittlung seiner Botschaft benutzt, bauen **Timo Mäkeläs** Comics auf inneren Monologen, d. h. Worten, auf.

Der erste finnische Comic erschien vor über 100 Jahren: „*Professori Itikaisen tutkimusretki*“ („Professor Itikaisens Expedition“) von **Ilmari Vainio**. **Ola Fogelbergs** „*Pekka Puupää*“, ein relativ urbaner Typ für seine Zeit, begann seine Abenteuer 1927 und die „*Mumins*“ von **Tove** und **Lars Jansson** 1945.

Doch richtig los mit den Comics ging es erst, als die Babyboomer erwachsen wurden und sich nach etwas Reiferem

sehnten als „*Donald Duck*“ („*Aku Ankka*“ auf Finnisch), der in Finnland schon lange ungemein populär ist. Die Themen sind meist ziemlich ernsthaft, von **Ville Rantas** religiösen Grübeleien bis zu **Marko Turunens** surrealistischer moderner Welt.



| Reetta Niemensivu. Aus dem „Comic Atlas Finland“, 2013

Und „*Perkeros*“ von **JP Ahonen** gibt uns einen Einblick in die Metal-Rockmusik und die Welten, die dahinter stehen.

Finnische Verleger haben den Wert ihrer Comic-Künstler durchaus erkannt. Sowohl große traditionelle Verlage (z. B. Otava, WSOY) als auch neue, die um die Comics herum aus dem Boden geschossen sind (z. B. Arktinen Banaani), haben Comic-Alben herausgebracht.

„Das finnische Können in diesem Bereich beweist auch unser internationaler Erfolg. So erscheinen beispielsweise jedes Jahr zahlreiche Alben von finnischen Comic-Künstlern in Frankreich und Deutschland“, sagt **Kalle Hakkola**, Direktor des Finnischen Comic-Zentrums.

Die Welt der finnischen Comics ist ungewöhnlich und faszinierend. Es ist ganz natürlich, dass eine Feministin der grünen Partei mit einem Schwein zusammenlebt, das Hosen trägt („*Viivi & Wagner*“ von **Juba Tuomala**). Die Einstellungen des Schweins sind genauso seriös wie die seiner Partnerin. Wenn Wagner eine Liste der Dinge zusammenstellt, die er im Leben noch zu tun gedenkt, dann steht an oberster Stelle „Pizza essen und Bier trinken“. Es spielt keine Rolle, dass er dies bereits unzählige Male getan hat. MATTI SOVIJÄRVI

HERRSCHER DER FANTASIE

„Wie man sich erzählt, gibt es ein Wasser, das die Lebenden von den Toten scheidet. Darüber geht eine Fähre, gesteuert von einem Fährmann. Die Aufgabe der Grenzwächterin am Ufer versieht das Todesmädchen. Es spielt keine Rolle, ob diese Geschichte wahr ist, denn die Menschen haben daran geglaubt und tun es noch immer.“

AUS „WIR FALLEN NICHT“ (KARIKKO, ÜBERSETZT VON TANJA KÜDDELSMANN)



JUSSI HELTUNEN / LEHTIKUVA

Das letzte Kapitel von **Seita Vuorelas** preisgekröntem Roman „*Karikko*“ („Wir fallen nicht“, 2012) beginnt mit einer Passage, die ihre Geschichte abrundet und gleichzeitig einen Einblick in die zeitgenössische finnische Literatur für Kinder und Jugendliche gewährt: Geschichten, an die geglaubt wurde und immer noch geglaubt wird.

Fantasy-Literatur für junge Menschen wächst und gedeiht nicht nur, sie entfaltet auch ihren ganz eigenen Stil. Wie „*Wir fallen nicht*“ spielt auch **Maria Turtschaninoffs** „*Underfors*“ („Unterirden“, 2010) in der Welt der Lebenden und der Toten, doch auf eine ganz unverwechselbare Art und Weise. Die Erzählungen vieler Schriftsteller sind düs-

ter und enger mit der nordischen Sagenwelt verwandt als der internationalen Fantasy-Literatur. Zu den Experten in traditioneller finnischer Mythologie zählen z. B. **Reeta Aarnio** mit „*Maan, veden ja tulen väki*“ („Die Bewohner von Erde, Wind und Wasser“, 2008/2013) und **Sari Peltoniemi** mit „*Kuulen kutsun metsänpeittoon*“ („Ich höre den Wald rufen“, 2011).

Neben den Fantasy-Romanen, die oft genauso gerne von Erwachsenen wie Jugendlichen gelesen werden, gibt es eine Fülle von Büchern für Schul- und Kleinkinder. Viele dieser Bücher sind Teil einer Serie: Wenn eine Figur Anklang findet, reicht nur eine Geschichte oder ein einzelnes Buch nicht aus.

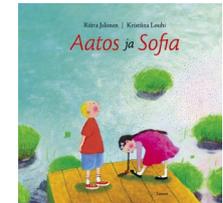
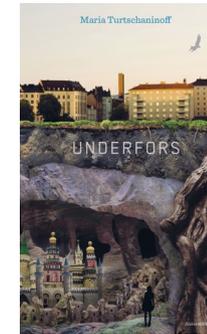
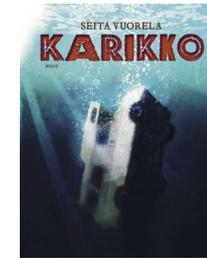
Treffende Beispiele solcher Figuren sind **Timo Parvelas** „*Ella*“, **Riitta Jalonens** und **Kristiina Louhis** „*Aatos und Sofia*“ sowie **Aino Havukainens** und **Sami Toivonens** „*Tatu und Patu*“.

Fantasievolle Illustrationen in vielen verschiedenen Stilrichtungen tragen ebenfalls in hohem Maße zu Wirkung und Glaubwürdigkeit der Geschichten bei. Manche Illustratoren verwenden digitale Mittel, andere wiederum sehr traditionelle, und einige verschiedene Kombinationen beider Techniken.

Es wird eine Menge für Kinder und Jugendliche geschrieben. Jedes Jahr erscheinen mehr als 1.500 neue Titel. Für die jüngsten Leser werden widerstandsfähige Bücher aus festem Karton produziert, viele davon in Finnland.

Buchfiguren finden ihren Weg auch in andere Medien. **Sinikka** und **Tiina Nopolas** „*Risto Rappääjä*“ („Ricky Rapper“, erstes Buch 1997) ist bereits als Held in vier Langfilmen erschienen.

MATTI SOVIJÄRVI



„ Das Buch wird höchstwahrscheinlich seine Position als wichtigste Benutzeroberfläche bewahren.“

PÄIVI HEIKKILÄ-HALTTUNEN

Forscherin für finnische Kinder- und Jugendliteratur

Leena Majander,
Verlegerin, WSOY

>> Touko Siltala,
CEO, Siltala



FILI —
FINNISCHER
LITERATUR-
AUSTAUSCH

Eine Experten- und Exportorganisation, die das Übersetzen, Verlegen und Veröffentlichens literarischer Texte unterstützt und finnische Literatur im Ausland fördert. FILI ist seit 1977 aktiv und Teil der 1831 gegründeten finnischen Literaturgesellschaft.

- FILI sponsert jährlich mehr als 300 Übersetzungs- und Veröffentlichungsprojekte in Höhe von über 600.000 Euro
- unterhält eine einzigartige Datenbank von Übersetzungen finnischer Literatur
- vergibt Gelder zur Unterstützung von Autorenlesungen im Ausland, insbesondere zur Förderung von Neuveröffentlichungen
- veröffentlicht das Online-Literaturjournal „Bücher aus Finnland“
- organisiert Seminare für Übersetzer
- arrangiert Finnland-Besuche für ausländische Verleger
- nimmt an wichtigen internationalen Buchmessen teil

Weitere Informationen:
www.finlit.fi/fili
www.booksfromfinland.fi

TRANSFORMATION DES VERLAGSWESENS

Die Verlagsbranche befindet sich im Umbruch. Neue Technologien führen unweigerlich zu einer Veränderung von Geschäftsmodellen, obwohl beispielsweise E-Bücher nur wenige Prozent des finnischen Büchermarktes bestreiten. Doch die bisherige Art und Weise, wie gedruckte Bücher ihren Weg über Buchläden in die Regale der Leser finden, ist im Wandel begriffen. Es ist schlichtweg zu bequem, ein Buch online zu bestellen, sei es als physisches Objekt oder in elektronischer Form. Zudem bedroht die Globalisierung die Stellung von übersetzter Literatur: Warum die Übersetzung kaufen, wenn man das Original lesen kann?

Trotz all dieser Umwälzungen hat die Verlagsbranche in Finnland immer noch eine starke Position. Aber die Veränderungen sind und bleiben radikal. **Leena Majander** von WSOY (Finnlands großem, traditionellem Verlag) und **Touko Siltala** vom neuen Qualitätsverlag Siltala setzen trotz der technischen Revolution nach wie vor auf das gedruckte Buch. Al-

lerdings ändert sich der Status des Buches immer mehr vom Wert- zum Gebrauchsartikel. In einem kulturbewussten Haus ist ein überquellendes Bücherregal nicht länger eine Notwendigkeit. Und Lexika sind inzwischen den Weg der Dinosaurier gegangen.

In Finnland operieren heute weiterhin mehrere große Verlage. Sie sind entweder unabhängig (Otava) oder befinden sich in ausländischer Hand (WSOY und Tammi). Daneben haben sich neue, ehrgeizige Verlage wie Siltala und Teos etabliert. Doch die größte Veränderung ist die steigende Anzahl kleiner Verleger, teilweise bedingt durch die leicht zugängliche neue Technologie. Sie sind buchstäblich zu Hunderten aus der Erde geschossen. Dies wiederum hat zu einer jährlich wachsenden Anzahl von Neuveröffentlichungen geführt. Globale Akteure können nationale und lokale Stimmen nicht zum Schweigen bringen, die sich ihrerseits an neue Freunde außerhalb der Landesgrenzen wenden. Globalisierung ist ein mul-

tidirektionaler Prozess.

„Diese Umwälzung in der Verlagswelt hat die Position des Autors gestärkt. Autoren bleiben nicht länger von ihrem Erstlingsroman bis zum bitteren Ende bei einem Verleger. Sie suchen neuerdings nach dem besten Angebot. Das professionelle Geschick eines Verlegers liegt darin, sowohl den richtigen Autor als auch das richtige Projekt zu finden“, sagt Touko Siltala, geschäftsführender Direktor von Siltala.

WSOY ist ein renommierter Verlag und seine lange Publikationsgeschichte (ab 1878) ein Vorteil. Die Finnen lieben ihre Klassiker. So werden beispielsweise laufend neue Ausgaben von **Mika Waltaris** Werk gedruckt. Das ist an sich schon von wichtiger nationaler Bedeutung.

„Doch Verlegen ist ein kulturelles Metier, keine Industrie. Im Mittelpunkt steht die Zusammenarbeit zwischen Autor und Verleger. Und das lässt sich nicht vervielfältigen“, meint Leena Majander von WSOY. MATTI SOVIJÄRVI

„ Diese Umwälzung in der Verlagswelt hat die Position des Autors gestärkt. Das professionelle Geschick eines Verlegers liegt darin, sowohl den richtigen Autor als auch das richtige Projekt zu finden. TOUKO SILTALA

FINNLAND LIEST SICH GUT

Literatur liegt den Finnen sehr am Herzen, heute vielleicht mehr denn je. In Finnland werden pro Jahr über 20 Millionen Bücher verkauft. Das sind durchschnittlich vier Bücher pro Kopf, inklusive Kinder.

In Finnland wie überall teilt sich die Leserschaft deutlich in Großverbraucher und sonstige Gruppen auf. Rund jeder sechste Finne im Alter zwischen 15 und 79 kauft mindestens zehn Bücher pro Jahr. An diese Konsumenten geht damit über die Hälfte aller verkauften Bücher. Allgemein ist der Bücherkauf weit verbreitet: Drei von vier Finnen kaufen mindestens ein Buch pro Jahr.

Das Internet scheint die Beliebtheit von Büchern nicht wesentlich beeinträchtigt zu haben. So wurden in Finnland beispielsweise 1995 – vor der starken Verbreitung des Internets – weitaus weniger Bücher gekauft als heute. Das gedruckte Buch ist demnach trotz der Verbreitung elektronischer Medien populärer geworden. Und der Bücherverkauf ist im Wert noch schneller gestiegen als im Volumen. Die Leserschaft ist also bereit, mehr für ihre Bücher auszugeben.

Finnische Belletristik ist nach wie vor das beliebteste Genre in Finnland, obwohl übersetzte Erzählliteratur trotz eines leichten Rückgangs weiterhin einen soliden Anteil des Verkaufs ausmacht. Rund jeder dritte Finne hat im letzten Monat finnische Belletristik gelesen. Ferner lesen die Finnen Bücher über Geschichte

und Hauswirtschaft (vor allem Kochbücher) sowie Memoiren, Krimis und Kinderbücher, und sie lesen zunehmend ausländische Belletristik in anderen Sprachen als Finnisch.

In Finnland war das Buch lange ein traditionelles Geschenk. Was dies betrifft, ändert sich die Welt: Immer mehr Menschen kaufen Bücher, um sie selbst zu lesen. Rund die Hälfte aller Buchgeschenke gehen an Familienmitglieder und werden eventuell auch vom Geschenkgeber gelesen.

EIN LAND DER BIBLIOTHEKEN

Finnland ist voller Bibliotheken. In jeder Gemeinde gibt es mindestens eine. Die mehr als 300 Zentralbibliotheken Finnlands werden von 500 Zweigbibliotheken unterstützt, in besonders dünn besiedelten Gegenden auch von Mobilbibliotheken. Knapp unter 10 Prozent der Ausleihe von Büchern entfallen auf Mobilbibliotheken. Finnland hat sogar ein Bibliotheksschiff. In der Praxis bieten mobile Bibliotheken die gleichen Bücher wie die zentralen Bibliotheken an, zumindest über das Reservierungssystem.

Die moderne Mobilbibliothek trägt eine Auswahl von über 4000 Titeln, darunter nicht nur Bücher, sondern auch Zeitschriften, Zeitungen und audiovisuelle Materialien. Mobilbibliotheken haben ausgedehnte Routen mit zahlreichen Stopps. Selbst in einer relativ dicht besiedelten Region wie Südfinnland kann eine Mobilbibliothek im Jahr 50.000 Kilometer zurücklegen und im Norden sind es noch mehr.

Gemessen an europäischen Standards ist Finnlands öffentlicher Bibliotheksdienst umfangreich, was das Volumen betrifft, und dazu technologisch ausgereift. Bibliotheken sind kostenlos, obwohl gelegentlich geringe Gebühren erhoben werden, z. B. bei verspäteter Buchrückgabe.

Finnlands Bibliotheksdienste erfreuen sich großer Beliebtheit und werden viel genutzt. Rund 40 Prozent der Bürger sind aktive Benutzer und besuchen die Bibliothek etwa zweimal monatlich. Die Finnen leihen sich im Durchschnitt mehr als einmal im Monat ein Buch von einer öffentlichen Bibliothek aus. Oder – aus einem anderen Blickwinkel betrachtet – Bibliotheken halten pro Finne etwas über sieben Bücher bereit, und jedes Buch wird durchschnittlich 2,5 Mal pro Jahr gelesen.

Bibliotheken sind auch bedeutende Buchkäufer. Sie wenden für den Erwerb von Büchern und anderer Dinge im Jahr pro Finne deutlich über 300 Euro auf. Schriftsteller profitieren ebenfalls von Bibliotheken: Autoren und Übersetzer können zur Finanzierung ihres Schreibens sogenannte Bibliotheksstipendien beantragen. Diese Stipendien werden auch an Autoren vergeben, die aufgrund ihres Alters oder einer Krankheit nicht in der Lage sind zu arbeiten.

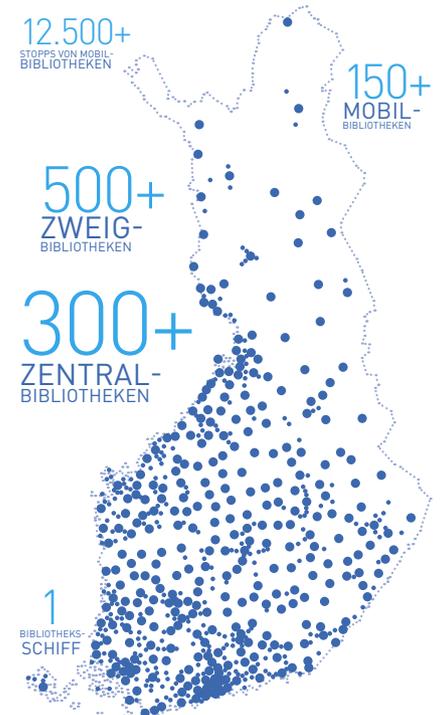
Obwohl Bücher den Löwenanteil der Buchsammlungen öffentlicher Bibliotheken bestreiten, bieten diese vieles mehr: Zeitschriften, Zeitungen und audiovisuelle Medien.

MATTI SOVIJÄRVI



VIENA KYTÖJOKI / LEHTIKUVA

BIBLIOTHEKSNETZ IN FINNLAND



FINNLAND LIEST SICH GUT: FAKTEN

BESTSELLER IN FINNLAND FINNISCHE LITERATUR 2013

FINNISCHE BELLETRISTIK

- 1 Laila Hirvisaari:** Me, Keisarinna („Wir, die Kaiserin“)
- 2 Ilkka Remes:** Omertan liitto („Die Omerta-Union“)
- 3 Kjell Westö:** Kangastus 38 („Fata Morgana 38“)
- 4 Riikka Pelo:** Jokapäiväinen elämämme („Unser alltägliches Leben“)
- 5 Reijo Mäki:** Intiaani („Der Indianer“)
- 6 Leena Lehtolainen:** Rautakolmio („Das eiserne Dreieck“)
- 7 Kari Hotakainen:** Luonnon laki („Das Naturgesetz“)
- 8 Jari Tervo:** Esikoinen („Der Erstgeborene“)
- 9 Pauliina Rauhala:** Taivaslaulu („Himmelsgesang“)
- 10 Tuomas Kyrö:** Kunkku („Der König“)

BÜCHER FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

- 1 Mauri Kunnas:** Hullunkurinen kuvasanakirja („Das verrückte Bilderlexikon“)
- 2 Soili Perkiö (toim.):** Soiva laulukirja („Liederbuch mit Noten“)
- 3 Aino Havukainen — Sami Toivonen:** Tatun ja Patun kummat keksinnöt kautta aikojen („Tatu & Patu und ihre verrückten Erfindungen“)
- 4 Sinikka Nopola — Tiina Nopola:** Risto Räppääjä ja kaksoisolento („Ricky Rapper und der Doppelgänger“)
- 5 Timo Parvela:** Ella ja kaverit menevät metsään („Ella und ihre Freunde gehen in den Wald“)



FINFO
Blick auf Finnland 

HERAUSGEBER

Außenministerium, 2015

Abteilung für Kommunikation,
Referat für Public Diplomacy
P.O.B 481, FI-00023 Valtioneuvosto, Finnland
E-Mail: VIE-50@formin.fi

PRODUKTION

Advertising Agency Kitchen
Matti Sovijärvi, Rik Poppius

ÜBERSETZUNG

AAC

DRUCK

Grano

TITELFOTO

Kimmo Mäntylä / Lehtikuva

Für die hierin geäußerten Meinungen sind ausschließlich ihre jeweiligen Autoren verantwortlich.

Weitere Informationen über Finnland:

 **this is
FINLAND.fi**
things you should and shouldn't know
ISSN 1238-173X

ZUR FREIEN VERWENDUNG

